

## 30.07.17 Kasnevit/ Putbus

Orgelvorspiel

**So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,  
sondern Mitbürger der Heiligen  
und Gottes Hausgenossen.**

Eph 2,19

### EG 223,1-3+6

L Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes  
G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
G der Himmel und Erde gemacht hat.

### Psalm 107

*Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich  
und Seine Güte währet ewiglich.  
So sollen sagen, die erlöst sind durch den HErrn.  
Sie sollen dem HErrn danken für Seine Güte  
und für alle Seine Wunder.*

The image shows two staves of musical notation. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The bottom staff is in bass clef with the same key signature. The lyrics are written below the staves, with some words split across lines. The lyrics are: "Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen Geist, zu E-wig-keit. A-men. r-dar und von E-wigkeit".

Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,  
zu E - wig-keit. A - men. r-dar und von E-wigkeit

## Kyrie

Liebender Gott,  
wir Menschen glauben oft nur, was wir sehen.  
Wir nehmen immer wieder Dinge wichtig,  
die es eigentlich nicht sind.  
Wir übersehen dabei,  
dass auch unsere Seele Nahrung braucht  
und dass Du uns in deinem Sohn  
das Brot des Lebens anbietest.  
Wir aber sehen nicht und hören nicht,  
sondern sind verliebt in uns selbst.

Wir bitten dich,  
Erbarme Dich unser!

aus: „Werkstatt für Liturgie und Predigt“



Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.

Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

## Gloria

Jesus Christus hat uns gezeigt,  
dass jeden Tag Wunder geschehen,  
wo Gottes Liebe am Werk ist.

Wir singen:



Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch  
G und mit deinem Geist

## Eingangsgebet

Jesus Christus,  
du stillst unsere Sehnsucht nach Leben.  
Von dir kommt das Brot, das den Hunger vertreibt.  
Dankbar nehmen wir deine Gaben an.  
Mach uns frei, dass wir sie untereinander teilen  
und Gott die Ehre geben alle Zeit.  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. **A m e n.**

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)  
)

G Amen

Die Epistel steht geschrieben  
in der Apostelgeschichte  
im 2. Kapitel.

Die das Wort annahmen, ließen sich taufen  
und an diesem Tage wurden hinzugefügt  
etwa dreitausend Menschen.

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel  
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen  
und im Gebet.

Es kam aber Furcht über alle,  
und es geschahen viele Wunder und Zeichen  
durch die Apostel.

Alle aber, die gläubig geworden waren,  
waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

Sie verkauften Güter und Habe  
und teilten sie aus unter alle,  
je nachdem es einer nötig hatte.

Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel  
und brachen das Brot hier und dort in den Häusern,  
hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen  
und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.  
Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu,  
die gerettet wurden..

**Halleluja.**

**-> KiGo**

**Wochenlied EG 326,1-5**

**Das Evangelium für diesen Sonntag  
steht geschrieben  
bei Johannes im 6. Kapitel**

(Ehre sei Dir, Herre)

Jesus fuhr weg über das Galiläische Meer,  
das auch See von Tiberias heißt.

Und es zog ihm viel Volk nach,  
weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.  
Jesus aber ging hinauf auf einen Berg  
und setzte sich dort mit seinen Jüngern.  
Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden.  
Da hob Jesus seine Augen auf und sieht,  
dass viel Volk zu ihm kommt,  
und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot,  
damit diese zu essen haben?  
Das sagte er aber, um ihn zu prüfen;  
er wusste wohl, was er tun wollte.  
Philippus antwortete ihm:  
Für zweihundert Silber Groschen Brot ist nicht genug für  
sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.  
Spricht zu ihm einer seiner Jünger,  
Andreas, der Bruder des Simon Petrus:  
Es ist ein Knabe hier,  
der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische.  
Aber was ist das für so viele?  
Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern.  
Es war aber viel Gras an dem Ort.  
Da lagerten sich etwa fünftausend Männer.

Jesus aber nahm die Brote, dankte  
und gab sie denen, die sich gelagert hatten;  
desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.  
Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern:  
Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.  
Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken  
von den fünf Gerstenbrotten,  
die denen übrig blieben, die gespeist worden waren.  
Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat,  
sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet,  
der in die Welt kommen soll.

- 6 -

Da Jesus nun merkte,  
dass sie kommen würden und ihn ergreifen,  
um ihn zum König zu machen,  
entwich er wieder auf den Berg, er allein.

Amen.

## **- Glaubensbekenntnis -**

### **EG 228**

**Predigt** über Joh 6,30-35

Liebe Gemeinde,

nach der Speisung der 5000 waren die Leute begeistert von Jesus. Sie haben ihm zugejubelt und wollten ihn am liebsten zu ihrem König machen. Denn der Herrscher, der da gerade auf dem Thron saß, war von den verhassten Römern eingesetzt worden. Er kümmerte sich nur um seinen eigenen Wohlstand. Aber Brot hat er dem Volk nie gegeben – ganz anders also als Jesus.

Doch der wollte sich nicht zum „Brotkönig“ machen lassen. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, sagt er später, als er schon den Tod vor Augen hat. Brot macht zwar den Körper satt. Aber der wird auch immer wieder hungrig. Jesus braucht Nahrung für die Seele. Denn die lebt nicht nur in der Zeit, sondern auch in der Ewigkeit.

Deshalb flieht er in die Einsamkeit der Berge. Die Jünger schickt er schon mal vor. Sie fahren mit einem Boot über den See Genesareth. Jesus kommt in der Nacht hinterher – zu Fuß. Da sind die Leute am anderen Ufer sehr erstaunt. Sie wollen mehr wissen von diesem

geheimnisvollen Mann, der anscheinend übers Wasser gehen kann.

*Das Volk sprach zu Jesus: „Welches Zeichen tust du, damit wir es sehen und dir glauben? Was tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen“.*

*Jesus sagte zu ihnen: „Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben“.*

*Da baten sie ihn: „Herr, gib uns immer dieses Brot!“ Jesus antwortete ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben“.*

Die Leute haben gehört, dass Jesus Zeichen und Wunder tut; und nun wollen sie selber eines davon sehen. Bei der Speisung der 5000 waren sie ja nicht dabei. Aber da sie alle zum Volk Israel gehören, kennen sie die Geschichte, wie Mose seine Leute aus der Sklaverei in Ägypten geführt hat. Ihre Vorfahren haben auf der Wanderung durch die Wüste das Manna gegessen, das "Brot vom Himmel". Daran wird nicht nur ein König gemessen, sondern auch jeder anständige Religionsführer: Ob er es schafft, dass seine Leute satt und glücklich werden.

„Mose hat das zustande gebracht“, sagen sie. Aber wie verhält es sich mit diesem Jesus? Noch war er ja nicht in aller Welt als Religionsstifter bekannt. Wenn er also beanspruchte, in einem Atemzug mit dem großen Mose

genannt zu werden, dann musste er schon etwas vorzuweisen haben: Etwas, das sich sehen lassen konnte; etwas Handgreifliches; möglichst etwas, wovon man satt wurde.

Aber Jesus wehrt ab: "Nein", sagt er, "lasst euch nicht von Menschen beeindrucken, und seien sie auch noch so groß und bedeutend. Wenn ihr jemanden verehren wollt, dann nicht Mose oder mich, sondern Gott allein. Denn **nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel!**". Gott selbst macht die Menschen satt und glücklich - und nicht irgendwelche Zaubermeister, die angeblich in Seinem Namen auftreten. Schon gar nicht die wichtigen Staatsmänner und Politikerinnen, denen das Wohl ihres Landes aufgetragen ist; oder große Führer, die sich auf die Vorsehung berufen.

Genau das hat Jesus den Menschen vor Augen führen wollen - mit dem großen Wunder, das er gerade am Tag davor vollbracht hat: Der Speisung der 5000. 5 Brote und 2 Fische hätten niemals für so viele Menschen gereicht. Satt geworden sind sie erst durch Gottes Geist. Denn der hat sie veranlasst, das Brot zu brechen. Als sie dann anfangen zu teilen, da war auf einmal genug für alle da. So macht Gott auch heute noch die Menschen satt - wo immer Sein Geist lebendig ist.

Aber die Leute, die sich am nächsten Tag um Jesus drängen, haben nicht begriffen, was er ihnen hat sagen wollen. Anstatt nun selber in dem neuen Geist zu handeln und für andere zu sorgen, wollen sie sich lieber weiter versorgen lassen. Ist ja auch heute noch viel bequemer, sich von allen Seiten bedienen zu lassen, als anderen zu



dienen...! Sie sagen: "**Herr, gib uns allezeit solches Brot**".

Dabei hatte Jesus doch gerade eben gesagt: **Gottes Brot ist das, was vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben**. Also: Ein menschenwürdiges Leben, das kommt nicht von selbst. Wir können es uns nicht erarbeiten, nicht verdienen, nicht einfach erben - sondern nur geschenkt bekommen. Von Gott. Ja, aber: Was gehört denn nun dazu, zu einem menschenwürdigen Leben? Was ist das, unser tägliches Brot? -

Zunächst einmal das, was Martin Luther in seinem "Kleinen Katechismus" aufzählt: "Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen".

Zucht und Ehre, heute würde man wohl sagen: Selbstdisziplin und Toleranz, gutes Wetter und eine vernünftige Regierung - das alles sind schon Sachen, die weit über die rein körperlichen Bedürfnisse hinausgehen. Zur "Leibes Notdurft" gehört also auch, was die Seele braucht. Das tägliche Brot ist mithin buchstäblich das, was Leib und Seele zusammenhält - und das ist eben nicht nur "eten un' trinken". Im Gegenteil: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein", hat Jesus dem Teufel entgegengehalten, der ihn damit in Versuchung führen wollte.

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er stirbt sogar am Brot allein", hat die Theologin Dorothee Sölle einmal

geschrieben, "einen allgegenwärtigen, schrecklichen Tod", schreibt sie weiter, "den Tod am Brot allein. Den Tod, bei dem wir noch eine Weile weitervegetieren können, weil die Maschine noch läuft. Den Tod der Beziehungslosigkeit: Wir atmen noch, konsumieren weiter, wir scheiden aus, wir erledigen, wir produzieren, wir reden noch vor uns hin und leben doch nicht.

*Alleinsein  
und dann alleingelassen werden wollen;  
keine Freunde haben  
und dann den Mitmenschen misstrauen  
und sie verachten;  
die anderen vergessen  
und dann vergessen werden;  
für niemanden da sein  
und von niemandem gebraucht werden;  
um niemanden Angst haben  
und nicht wollen,  
dass einer sich Sorgen um einen macht;  
nicht mehr lachen  
und nicht mehr angelacht werden;  
nicht mehr weinen  
und nicht beweint werden:  
Der schreckliche Tod am Brot allein.*

*Das ist der Tod, von dem die Bibel spricht". Soweit Frau Sölle. Leben, menschliches Leben, braucht Gemeinschaft, wenn es denn gelingen soll. Satt und glücklich werden - das kann niemand für sich allein. Beziehungslosigkeit ist der Tod. Was uns leben lässt und selig macht sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei großen Geschenke von Gott.*

- Und was wäre das für ein Glaube, der niemandem vertraut;
- welche Hoffnung hätten wir, ohne dass uns jemand Mut gemacht hätte;
- wie könnten wir lieben, wenn da nicht noch jemand anders wäre, jemand, dem wir unsere Liebe schenken können?

Deshalb ist es ein Glück und ein reicher Segen, dass wir zur christlichen Gemeinde gehören dürfen – der „Gemeinschaft der Heiligen“, von der im Glaubensbekenntnis die Rede ist. Da, wo Menschen zusammenkommen, um miteinander Gottes Wort zu hören, Brot und Wein miteinander zu teilen und auch sonst füreinander da zu sein, da ist Jesus mitten unter ihnen. Er sagt: **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.**

**A m e n .**

**EG 225**

**Abkündigungen**

**Kollekte:**

**Seemannsmission**

Bordbesuche, Seemannsheime, Seemannsclubs

**Dagmar & Gunter Stresow**

Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben;  
denn die Liebe ist von Gott,  
und wer liebt, der ist von Gott geboren  
und kennt Gott.

Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht;  
denn Gott ist die Liebe.

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns,  
dass Gott seinen eingebornen Sohn  
gesandt hat in die Welt,  
damit wir durch ihn leben sollen.

Darin besteht die Liebe:  
nicht dass wir Gott geliebt haben,  
sondern dass er uns geliebt hat  
und gesandt seinen Sohn  
zur Versöhnung für unsre Sünden.

Herr, unser Gott, Du bist treu.  
Du hast dieses Ehepaar  
auf seinem gemeinsamen Weg  
40 Jahre lang geleitet und bewahrt.  
Du hast ihnen Freude geschenkt  
und ihnen in Schwierigkeiten geholfen.  
Du hast ihre Ehe gesegnet  
und ihnen ihre Kinder anvertraut.

Dafür danken wir Dir und bitten Dich:  
Stärke und erneuere ihre Liebe.  
Gib ihnen Kraft,  
einander beizustehen  
und für andere Menschen da zu sein.  
Vergib ihnen, wo sie schuldig geworden sind.  
Bleibe bei ihnen mit Deiner Treue,  
bewahre sie auf ihrem Lebensweg,  
und nimm sie einst auf in Dein ewiges Reich.

Wir denken dankbar zurück  
an liebe Menschen,  
die diese beiden ein Stück weit  
auf ihrem Lebensweg begleitet haben.  
Einige leben noch und sind ihnen auch heute nahe.  
Andere sind schon gegangen.  
Wir nennen dir in der Stille ihre Namen.

**Der Gott aller Gnade,  
der euch bisher in eurer Ehe geleitet hat,  
bleibe bei euch mit seinem Schutz und Segen.  
Er bewahre euch vor allem Übel  
und führe euch zum ewigen Leben.**

- Mo 18.30 h Kreatives Gestalten  
Di 19.00 h Kirchenchor  
19.30 Uhr SCHLOSSKIRCHE PUTBUS  
Jiddische Lieder und Klezmer  
Valeriya Shishkova und Di Vanderer
- Do 19.30 Uhr Vilmnitz: Konzert für Trompete &  
Orgel – Werke von Bach, Telemann u. a.  
Mitglieder des Ensembles T.O.P. – Alexander  
Pfeiffer, Trompete, Frank Zimbell, Orgel
- So 10.00 Uhr Trucker-Godi Festzelt Lauterbach

**EG 229**

**Dankgebet Kollekte:**

- 14 -

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

### **Fürbitten:**

Herr Jesus Christus,

wir danken dir, dass wir zu deiner Gemeinschaft gehören.  
Wir sind Glieder an deinem Leib.  
Deshalb teilen wir Freude und Leid miteinander  
und arbeiten für eine Zukunft,  
in der unseres Vaters Wille geschieht.  
Wie das gehen soll, hast du uns gezeigt:  
Durch den Heiligen Geist Deines Vaters,  
den Geist der Liebe.

Nun bitten wir dich,  
dass mit diesem Geist  
auch die Menschen beschenkt werden,  
die Verantwortung tragen für diese Welt –  
in Parlamenten und Regierungen,  
in Stadtverordnungen und Gemeinderäten,  
in Sportvereinen und überall da,  
wo Menschen ihre Freizeit opfern,  
um für andere da zu sein.

Besonders bitten wir dich für die vielen Religionen,  
die wir Menschen uns gegeben haben:  
Lehre uns zu erkennen,  
dass Liebe die Grundlage von allem ist  
und dass wir uns selbst diese Lebensgrundlage nehmen,  
wenn wir Hass predigen.

Es gibt Menschen, die voll Fanatismus brennen -  
für ihr Volk, ihr Land oder ihren Glauben.  
Lass nicht zu, dass ihr Feuer Menschenleben kostet,  
so wie in dieser Woche gerade wieder in Hamburg.  
Stattdessen lass es die Welt erleuchten,  
damit einst alle den Weg der Liebe finden.

*In der Stille bedenken wir,  
wie wir selbst dazu beitragen können,  
dass Zeichen und Wunder geschehen.*

-----

## **Vaterunser**

L        Gehet hin im Frieden des Herrn  
G        Verleih uns Frieden gnädiglich...  
L        Segen  
G        Amen, Amen, Amen